



LARA EHRLICHMANN



WENN KINDER ZEUGEN HÄUSLICHER GEWALT WERDEN

FOLGEN, PRÄVENTION UND HILFSANGEBOTE

Lara Ehrlichmann

**Wenn Kinder Zeugen häuslicher
Gewalt werden**

Folgen, Prävention und Hilfsangebote

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum:

Copyright © Science Factory 2020

Ein Imprint der GRIN Publishing GmbH, München

Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt, Germany

Covergestaltung: GRIN Publishing GmbH

Inhaltsverzeichnis

Abstract.....	V
Abbildungsverzeichnis.....	VI
Tabellenverzeichnis.....	VII
1 Vorwort.....	1
2 Hinführung zum Thema.....	3
2.1 Begriffsdefinitionen	6
2.2 Rechtslage	9
3 Methodik.....	14
4 Forschungsstand und Datenlage	15
4.1 Untersuchung zu Lebenssituation und Sicherheit von Frauen	15
4.2 Kinder als Zeugen von Gewalt.....	16
4.3 Daten des Bundeskriminalamtes	18
4.4 Daten der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege & Gleichstellung	19
4.5 Misshandlungen in der Kindheit.....	19
4.6 Aversive Kindheitserfahrungen und Erkrankungen im Erwachsenenalter.....	20
4.7 Biopsychologie	21
4.8 Gewalt in der Ehe und dessen Auswirkungen auf Kinder	23
5 Problematische Lebenssituation und Belastungen der Kinder	25
5.1 Multifaktorielle Schwierigkeiten in Familien mit Häuslicher Gewalt.....	31
6 Folgen für die betroffenen Kinder	36
6.1 Aggressionen.....	38
6.2 Partnergewalt und Beeinträchtigungen kindlicher Entwicklung	39
6.3 Identitätsentwicklung.....	41
6.4 Häusliche Gewalt als Trauma für das Kind	42

6.5 Folgen im späteren Erwachsenenleben	45
7 Mögliche Hilfen	48
7.1 Schule und KiTa	48
7.2 Möglichkeiten der Jugendhilfe	50
7.3 Frauenhaus	51
7.4 Therapeutische Arbeit mit betroffenen Kindern	53
7.5 Psychodramatische Gruppentherapie für betroffene Kinder	55
7.6 Tanz- und Bewegungstherapie	58
8 Fazit und Diskussion	62
9 Nachwort	66
Literaturverzeichnis	68

Abstract

Die Zeugenschaft von Häuslicher Gewalt, also der physischen und psychischen Gewaltanwendung zwischen den (sozialen) Eltern, kann für das Kind eine starke seelische Belastung darstellen sowie weitreichende Auswirkungen auf die Gesundheit und Entwicklung des Kindes haben. Kinder sind von den Konflikten in der Familie genauso betroffen wie, wenn sie selbst beteiligt wären. Dieses Erkenntnis scheint sich erst langsam einen Weg in die öffentliche und wissenschaftliche Diskussion zu bahnen. Der Umgang mit betroffenen Kindern stellt Fachkräfte oft vor eine Herausforderung. Das Thema der Zeugenschaft von Häuslicher Gewalt (HG) ist in Literatur und Studienlage eher wenig vertreten und erforscht. Die vorliegende Arbeit soll die wichtigsten Werke und Untersuchungsergebnisse zu dem Thema zusammenfassen, aufarbeiten und erläutern. Die vorliegende Arbeit gibt Aufschluss darüber wie es betroffenen Kindern geht, was sie erleben und welche Hilfen sie erhalten können. Es konnte gezeigt werden, dass sowohl die kindlichen Symptome wie starke Angst, Sorge um einen Elternteil, Parentifizierung und Hilflosigkeit, als auch die aversive, traumatische und gewaltbesetzte Atmosphäre in den Familien die gesunde Entwicklung und Entfaltung der Kinder erschwert. Zudem wurde dargestellt welche komorbiden Faktoren auftreten und den Entfaltungsprozess des Kindes zusätzlich beeinträchtigen können und durch transgenerationale Weitergabe und Modelllernen auch bis ins Erwachsenenalter hineinreichen. Die Hilfemaßnahmen für betroffene Familien sollten wenn möglich im Präventiven Bereich angesiedelt sein, sollte die Gewalt bereits bestehen und die Zeugenschaft der Kinder ein (sich wiederholendes) aktuelles Problem darstellen bieten die Jugendhilfe, Beratungsstellen und vor allem Frauenhäuser eine geeignete Anlaufstelle. Für betroffene Kinder bei denen bereits Traumafolgestörungen wie PTBS zu vermuten sind können geeignete Ansätze der Psychotherapie sowie der Kunst-, Tanz- und Bewegungstherapie angebracht sein.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1 Bedürfnisse des Kindes, elterliche Kompetenzen und Lebensbedingungen.	4
Abbildung 2: Orte an dem die Gewalt stattfand.	17
Abbildung 3 –Endergebnisse desBDI im vergleich vor und nach der Therapie	61

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1 Zusammenhang Häusliche Gewalt (Violence in family) und Erkrankungen im Erwachsenenalter	21
---	----

Glaube nicht, es muß so sein, weil es so ist und immer so war. Unmöglichkeiten sind Ausflüchte steriler Gehirne. Schaffe Möglichkeiten.

(Hedwig Dohm, 1831)